

Ein U-Bahnhof als Kunstobjekt

Menschenrechte als „begehbare Buch“ – In Berlin auf Buchtal-Fliesen gebrannt

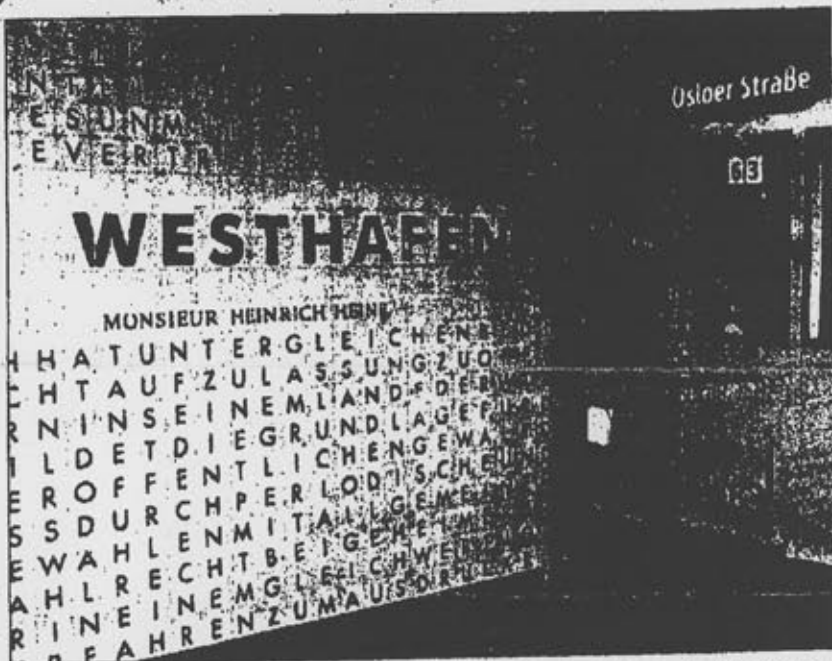
Schwarzenfeld/Berlin. Auf ungewöhnliche, gleichwohl überzeugende Weise stellt die Deutsche Steinzeug Fliesen GmbH ihr Engagement als Welpartner unter Beweis: Im Berliner U-Bahnhof „Westhafen“ wurden die 30 Artikel der Menschenrechtserklärung, Buchstabe für Buchstabe, auf Fliesen aus dem Buchtal-Standort Schwarzenfeld gebrannt. Das internationale wie interdisziplinäre Kunstprojekt unter der Thematik „Inscire – die Menschenrechte schreiben“ will, so die Künstlerinnen Francoise Schein und Barbara Reiter, „als weltweites Netzwerk Brücken schlagen zwischen den Welten sowie Menschen unterschiedlicher Herkunft und Hautfarbe verbinden“.

Bereits vor zwölf Jahren entwickelte die belgische Künstlerin Francoise Schein erste Vorstellungen, in einem multikulturellen Projekt die 30 Artikel der Menschenrechtskonvention von 1948 auf Bahnhofen in verschiedenen Haupt- und Großstädten der Welt landestypisch darzustellen. Seit sieben Jahren gehört die heute in Boston lebende Barbara Reiter zum kreativen Team.

Mit Berlin präsentiert sich jetzt eine weitere realisierte Station des Kunst-Netzwerks zwischen den Städten Paris, Brüssel, Lissabon, Haifa, Stockholm und Rio de Janeiro. Material der „großen Bücher“ im öffentlichen Nahverkehr sind meist Keramikfliesen, die objektbezogen in Manufakturarbeit mit Buchstaben und Symbolen „beschrieben“ werden. Eigentlich wollten die Künstlerinnen ihr Projekt im Bahnhof Heinrich-Heine-Straße realisieren. Denn mit der Idee des Menschenrechtsnetzwerks verbinden sie eine Ehrung des deutschen Dichters. Doch der 1928 in Betrieb genommene U-Bahnhof steht mit seiner Gesamtgestaltung unter Denkmalschutz.

Symbolträchtig und brisant

Als Alternative bot sich der Bahnhof Westhafen an. 1961 ursprünglich als Putzstraße eröffnet, führte diese Station im Streckenabschnitt der heutigen U 9 fast 40 Jahre lang ein Schattendasein im Berliner U-Bahn-Netz. Vielen Passanten galt er gar als „Ort der Finsternis“. Nicht nur, dass die nahe gelegene Gedenkstätte Plötzensee noch heute an Tausende Hinrichtungen während der Nazi Herrschaft erinnert. Auch zählte der Bahnhof trotz gelber Fliesen zu den beleuchtungsschwächsten Stationen in Berlin. Im Zuge aufwendiger Sanierungsarbeiten



Auf ungewöhnliche Weise verwandelte sich der U-Bahnhof „Westhafen“ in Berlin in einen hellen, optimistisch-wirkenden Verkehrsort. Das nationale Netzwerk der Menschenrechte vertritt er den Standort Berlin/ Deutschland würdig und ansprechend – „ein aus Keramik gebranntes Symbol für Menschlichkeit und Sehnsucht“, made in Buchtal.

Bilder: Deutsche

konnte jetzt im „Westhafen“ das Projekt realisiert werden.

Die Wandflächen hinter den Gleisen dienen als Medium zur Darstellung der Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ der Vereinten Nationen von 1948. Den Untergrund der „Buchseiten“ bilden quadratische weiße Fliesen, die mit je einem Buchstaben in klarer, sachlicher Futura-Schrift „beschrieben“ sind. Für gewollte Irritation und Aufmerksamkeit sorgt die Anordnung ohne Punkt und Komma, ohne Umlaute und in grafischer Inszenierung. Was wie ein Sprachrätsel zur Auflösung drängt, erweist sich als symbolträchtige Interpretation der Menschenrechtserklärung und ihrer brisanten Aktualität.

Keramikproduzent als Sponsor

Als Voraussetzung für das problemlose Gelingen bewertet das deutsch-belgische Künstler-team das kreative Zusammenwirken mit der Deutschen Steinzeug Fliesen GmbH im oberpfälzischen Standort Schwarzenfeld. Hier wur-

de nicht nur das inhaltliche Konzept, sondern auch das erforderliche Material-Technik-Know-how zur Verfügung. 14 000 Fliesen wurden in halbmanueller Arbeit speziell zur Gestaltung des U-Bahnhofs gefertigt. Alle Mehrkosten der Produktion gegenüber einer Standard-Wandbekleidung nahm der Keramikproduzent als Sponsor in Anspruch. Nicht zuletzt dieser Unterstützung verdankt die gesamte Idee ihr Gelingen. Denn permanente Spende der Berliner Verkehrsgesellschaft das Vorhaben auf sehr wacklige Füße.

Anhand großflächiger Skizzen vor Ort die Fliesenproduktion. Das Entstehen der „Buchseiten“, Buchstabe, „Die Arbeiten in Atelier von Schwarzenfeld zählen zu den interessantesten im Fertigungsprozess der Werke. Gemeinsam mit den Experten der Deutschen Steinzeug Fliesen GmbH wurde Glasuren und Techniken ausgewählt, um wieder ausprobiert bis alles stimmte. Die Gestaltung des Westhafen-Bahnhofs sah halb als echtes Gemeinschaftswerk an, ligten“, versicherte Barbara Reiter.

Ein Puzzle zum Nachdenken

Auf die weiße matt glasierte Keramik gelungene sollten vermieden werden. Siebdruckverfahren per Handarbeit je Buchstabe oder ein Symbol aufgedruckt. Hohe, gleichmäßige Qualität der als und die Möglichkeit neben Standard auch individuelle Sonderanfertigungen. Stückzahlen zu produzieren, der Erfolg der Wandkeramik bei. Kaum je Passanten kann sich dem zunächst verwirrenden Buchstaben-Puzzle entziehen. Man blickt gierig stehen, liest, überlegt, erkennt schrittweise fragend den Kopf. Nicht allen gleich bei der ersten Betrachtung. Idee und Vision des Keramik-Kunstwerks Blick für Blick werden die Details deutlicher. Sie zu Worten und Inhalt. Und ger-

GESAMT SEITEN 01



Das Team, das einen Berliner U-Bahnhof mit Fliesen aus Schwarzenfeld zu einem international bedeutenden Kunstobjekt gemacht hat: die Künstlerinnen Francoise Schein (links) und Barbara Reiter